Konsequenztraining

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stichwort

Defizit: Wir rechnen heute mit allem, nur nicht mit Zahlen. *Pin*

Apropos Fortschritt

Der fortschreitenden Entwicklung kurzer Sinn: Dienstleistung – Verdienstleistung – Verdienst ... *pin*

Aufgegabelt

Die Faust im Sack ist die traditionelle Methode der Schweizer, sich politisch zu äussern. Die Beteiligung an Abstimmungen und Wahlen zeigt dies immer wieder. Nachher wird jeweils über Staat und Politik geschimpft und im Wirtshaus auf den Tisch geklopft, aber beim nächsten Urnengang bleiben Herr und Frau Schweizer aus Trotz, aus Faulheit oder aus beidem wieder zu Hause ... *Der Basler Arzt*

«Der Mann ist tot in seiner Wohnung aufgefunden worden, Herr Kommissar.»
«Todesursache?»
«Unklar. Keine äusseren Verletzungen.»
«Was war er von Beruf?»
«Lebensmittelkontrolleur.»

●

Ein Häftling klagt: «Meine Uhr ist gestohlen worden!» Der Gefängnisdirektor erstaunt: «Sollte etwa ein Dieb in unserem Hause sein?»

●

Im Besucherbuch einer Kunstgalerie steht unter der Frage: «Grund Ihres Besuchs?» die Eintragung: «Wolkenbruch».

●

Reklame

Jetzt täglich Plax-Kaugummi!

● Weil dieser erfrischende, **zuckerfreie Plax**-Kaugummi ein wirksames basisches Mineralsalzkonzentrat enthält, **das beim Kauen die zahnschmelzzerstörenden Säuren neutralisiert,** die sich durch Vergärung von Zucker und anderen Kohlehydraten im Zahnbelag (Plaque) bilden. Darum: täglich «zwischendurch» einen **Plax**-Kaugummi kauen. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Nicht Halbschuhtourismus

Pit Schubert, Leiter des Sicherheitskreises in der Münchner Alpenvereins-Zentrale, behauptet, Bergsteigen sei Todessport Nr. 1 geworden. Er prophezeit, dass es 1986 in allen Alpenländern zusammen erstmals mehr als 1000 Tote geben werde. Schlecht ausgerüstete Kletterer? Schubert winkt in einem *Stern*-Bericht ab. Schon längst treiben nicht mehr «Halbschuhtouristen» die Unfallzahlen in die Höhe. Perfektes Equipment kann man kaufen, daran fehlt's meist nicht. Was man nicht kaufen kann, sind Ausbildung, Erfahrung und Kondition: «Es reicht nicht, einen Eispickel schick in der Hand zu tragen und zu wissen, dass ein Seil zwei Enden hat.»

Gino

Jungfräuliches

Frauen, die berufstätig sein wollen, müssen in Iran neuerdings einen Jungfrauentest durchmachen. Arbeitsplätze gibt es nur für Unberührte, weil «Frauen mit Erfahrungen» sich am Arbeitsplatz unanständig benehmen und männlichen Kollegen schöne Augen machen, sie wenn möglich gar verführen. Angezettelt hat dieses neue Gesetz der greise Khomeini, in Helvetien scherzhaft als «Schii-Hütten-Führer» bewitzelt. So gilt denn für Frauen mit Lebenserfahrung in Firmen nicht «komm eini!», sondern «bleib draussi!». *wt.*

Konsequenztraining

Warum besetzt man die exponierten Stellen eigentlich immer mit ahnungslosen Laien, wo doch in den Redaktionen und an den Stammtischen genug Fachleute sitzen, die (nachher) alles viel besser wussten und richtiger gehandelt hätten? *Boris*

Dies und das

Dies gelesen (in einem Editorial): «Mit vier Rädern bin ich ein anderer Mensch als mit zwei Beinen.»
Und *das* gedacht: Hoffentlich vergisst nicht einer den andern! *Kobold*

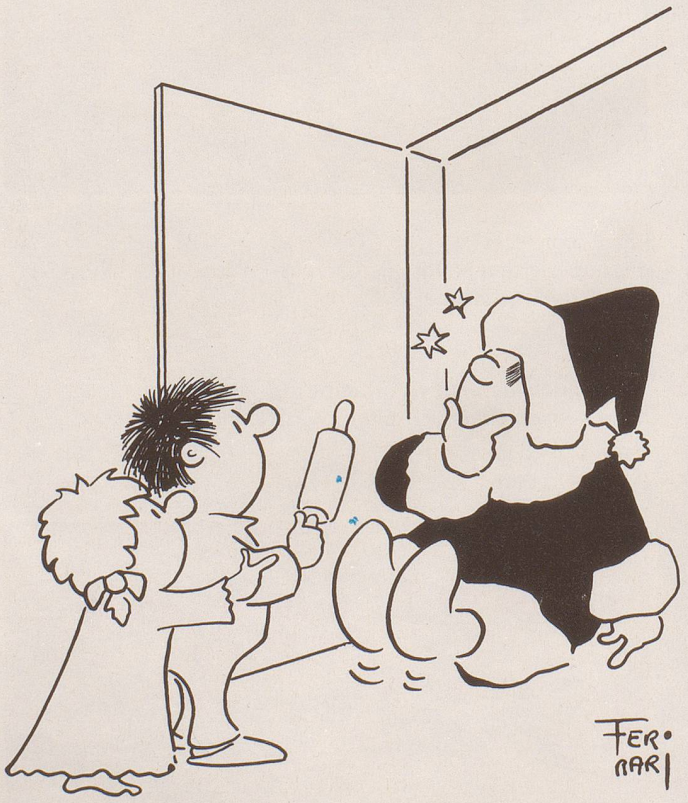
Äther-Blüten

In seinem Radiogespräch «Sonntagsspaziergang» sagte der Schriftsteller Heinz Stalder: «Ich flueche vil zärtlicher, wenn i d Finger a Füür verbränn statt uf der Heizplatte ...»

Ohohr

Gute Gaben

Nicht alle Gaben liegen auf dem Gabentisch. Zum Beispiel die Aufgaben. Vor eine Aufgabe werden wir gestellt. Es gilt, sie anzupacken, zu lösen, mit ihr fertigzuwerden. Ist die eine Aufgabe bewältigt, wird uns die nächste vor die Nase gesetzt. Das fängt schon in der Schule an. Aufgaben, denen wir nicht gewachsen sind, zwingen uns zur Aufgabe.
Ständigen Ärger bereiten die Abgaben. Abgaben werden geleistet, obwohl wir sie uns gar nicht leisten können. Manchmal werden Abgaben auch abgeführt. Zum Glück hat das nichts mit der Polizei zu tun. Die Abgaben fliessen über das Finanzamt in die Staatskasse. Sie werden dann auch nicht mehr Abgaben genannt, sondern Steuern.
Kein Mensch ist ohne zwingenden Grund verpflichtet, über seine Abgaben Angaben zu machen. Bedauerlich ist es, wenn die Angaben über die Abgaben zur Angabe missbraucht werden. Um etwas zu beantragen oder richtigzustellen, machen wir eine Eingabe. Eingaben werden bearbeitet. Die Beantwortung einer Eingabe hat nichts mit Eingebung zu tun, sondern geschieht streng nach Vorschrift.
Es gibt die Vergabe öffentlicher Aufträge. Da der Auftrag nur an *einen* Bewerber vergeben werden kann, hoffen die anderen vergeblich. Ein äusserst abstrakter Vorgang ist die Übergabe eines Amtes. In der Presse erscheint neben der Berichterstattung von einer Amtsübergabe stets nur ein Photo, auf dem sich zwei feierlich gekleidete Herren freundlich lächelnd die Hände schütteln.
Bleibt noch über die Zugabe und die Hingabe zu sprechen. Mit Hingabe können wir bei einer Sache sein. Ein sehr enger Zusammenhang besteht bekanntlich zwischen Hingabe und Liebe. Die Hingabe ist ein ideeller Wert. Die Zugabe ist dagegen rein materiell. Findige Firmen gewähren ihren jüngsten Kunden beim Kauf eine Zugabe. Zwecks Umsatzsteigerung, versteht sich. Wenn die Zuschauer im Stadion mit Hingabe eine Zugabe fordern, so heisst das in freier Übersetzung: Los, an die Säcke, noch ein Tor! *Gerd Karpe*



«Ach, du bist's, Papa, wir dachten, es sei ein Einbrecher ...»